Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und nun hieß es wieder: «Das Postauto wartet, beeilt euch!» Nur ungern verließen wir die Stätte, die uns in wenigen Stunden zu einem lieben, trauten Daheim geworden war und wo alle viel Freude und Liebe erfahren hatten. Möchte doch alles Gesprochene wirklichen Eingang in die Herzen gefunden haben und tausendfache Frucht bringen!

Der Heimweg führte uns über Berneck, Rebstein und durch das Rheintal froh und glücklich wieder der Heimat zu. Den beiden Chauffeuren sei für ihre gute Führung über Berg und Tal — stellenweise durch dichtesten Nebel —, ihre Zuverlässigkeit und Geduld herzlich gedankt. Aber auch unserm Herrn Pfarrer Graf sei ein Kranz gewunden für seine nimmermüde Geduld, seine Güte und Liebe zu uns Schwachen. Immer ist er da für uns, immer hat er Zeit, ein offenes Ohr und Verständnis. Gott möge es ihm lohnen!

Herzlich sei auch Herrn Pfarrer Vogt und der Hausmutter gedankt für die gute Aufnahme im Heim und die guten, lieben Worte, mit denen sie uns Freude gemacht haben. Nicht vergessen seien ferner die guten Hausgeister, die sich um uns bemüht haben. Ja, es war ein glücklicher, schöner Tag, der noch lange in unsern Herzen weiterleben wird.

Trudi Mösle

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Nicht müde werden

Woher mag es nur kommen, daß die einen Menschen trotz höchsten Anstrengungen scheinbar nie müde werden, während andere, an die das Leben weit geringere Anforderungen stellt, erfolglos gegen die lähmende Müdigkeit ankämpfen müssen und oft schon nach der Ferienerholung eine bleiernde Müdigkeit in Kopf und Gliedern verspüren? Die Antwort, die auf diese Frage meistens gegeben wird, ist ganz einfach: «Es gibt eben einerseits Kraftnaturen mit Muskeln aus Stahl und mit eisernen Nervensträngen, und anderseits gibt es Menschen, die körperlich und geistig zarter besaitet sind und über denen deshalb die Müdigkeit immer wieder den Sieg davonträgt.» Ja, diese Antwort ist ganz einfach; aber sie ist leider falsch! Die Erfahrung und scharfe Beobachtung zeigen uns, daß es oft auch gerade strotzende Kraftnaturen sind, die unter ständigem Druck ihrer Ermüdung die Nervenärzte aufsuchen, und daß umgekehrt sehr oft gerade gesundheitlich

eher schwächere Menschen ein erstaunliches Maß von Arbeit bewältigen und selten über Ermüdung klagen.

Auch wir können der dauernd raschen Ermüdung, Uebermüdung oder gar Erschöpfung den Abschied geben, wenn wir uns lösen und lösen lassen von der bewußten oder mehr noch unbewußten Bereitschaft zur Müdigkeit. Der geistige und seelische Haushalt unseres Lebens muß durch eine richtige Lebenshaltung so geordnet werden, daß der Bereitschaft zur Müdigkeit der Raum entzogen wird. Es ist unbedingt wahr, daß jeder gesunde Mensch außerordentlich viel zu leisten imstande ist, ohne zu ermüden. Wir tun gut, folgende Ratschläge zu beachten: Wir sollen die Schöpfungsordnungen ganz ernst nehmen, die auf dem Wechsel von Ruhe und Arbeit beruhen, das heißt wenn wir ruhen, sollen wir in völliger Entspannung ganz ruhen, und wenn wir arbeiten, sollen wir in völliger Anstrengung ganz arbeiten. Wir dürfen nicht das Ausruhen in die Arbeit und das Arbeiten in das Ausruhen hineinziehen, sonst ruhen wir schlecht und arbeiten schlecht und sind dauernd müde. Wir müssen uns für die Arbeitszeit ein Arbeitsprogramm festlegen und uns auch unbedingt daran halten; wir dürfen nicht hier etwas anfangen und dort etwas halb ausführen, sonst werden wir mit keiner Arbeit recht fertig und sind dauernd unbefriedigt und übermüdet. Wir dürfen der Langeweile nicht Raum geben, sonst bringen wir nichts Rechtes zustande und fühlen uns ermattet. Wir dürfen uns nicht durch die Sorgen des Lebens erdrücken lassen, sonst erreichen wir in der Arbeit nur wenig, und die Sorgenlast wird größer. Wir dürfen uns auch nicht durch Minderwertigkeitsgefühle lähmen lassen. Wenn der Mitmensch neben uns begabter ist als wir, soll er eben begabter sein. Die Hauptsache ist, daß wir dann nicht unsere kleinere Begabung durch unser Minderwertigkeitsgefühl noch verkleinern, sondern durch eine ganze Anstrengung möglichst entfalten. Dann werden wir mit Dank erkennen, daß Gott eben doch auch uns Gaben gegeben hat. Er hat das Maß der Begabung ausgeteilt, indem er dem einen mehr und dem andern weniger gab. Und er hat es auch da, wie in allen Dingen, recht gemacht.

Was uns am meisten ermüdet und was die Arbeitskraft am meisten lähmt, ist die Sünde, die Gegensätzlichkeit unserer Lebenshaltung gegen den Willen des heiligen Gottes, die ein zerquältes Gewissen schafft und uns ruhelos dahin und dorthin treibt. Das Abgeschnittensein vom Urquell aller wahren Lebenskraft kann ja keine andern Folgen haben als die, daß uns die Kräfte verlassen und daß wir aus der Müdigkeit nicht herauskommen. Umgekehrt ist die Gemeinschaft mit Gott die vollkommenste Hilfe zur Ueberwindung der Müdigkeit. Sie erschließt

unerschöpfliche Kraftquellen; sie verleiht unserem inneren Lebenshaushalt die rechte Ordnung. Je mehr diese Ordnung zur Wirklichkeit wird, um so mehr erfüllt wahre Freude unser Herz. Und vor dieser Freude weicht die Müdigkeit. M. Rr.

«Taubstumm oder gehörlos?»

Als spätertaubter Gehörloser erlaube ich mir, mich zu obigem Thema zu äußern. Wenn wir um die Frage: «Taubstumm oder gehörlos?» diskutieren, so begeben wir uns auf gefährliches Glatteis, das heißt, daß wir über eine gefährliche Sache sprechen, die leicht zu Streitigkeiten Anlaß geben könnte.

Heute hat fast jeder Mensch, der nicht hören kann, der unser Schicksalsgenosse ist, den Wunsch, nicht mehr als «taubstumm» zu gelten, sondern das modernere Wort «gehörlos» zu führen. Wir wissen, und auch ich muß zugeben, daß nach dem rein fachwissenschaftlichen Standpunkt nur jene «gehörlos» sind, welche früher schon hörten und sprechen konnten, dies trifft zum Beispiel beim Schreiber zu. Alle andern, welche von Geburt auf oder von den allerersten Lebensjahren an nichts hören, auch die intelligenten, sollen nun zu den «Taubstummen» zählen. Genauer gesagt: die «Gehörlosen» sind also bessere Menschen als die «Taubstummen». Das stimmt nicht! Es gibt überall «Taubstumme», welche viel für ihre Schicksalsgenossen tun, die sehr gescheit sind; gescheiter als ich als «Gehörloser».

Nach meiner Meinung ist jeder von uns ein «Gehörloser», der gut sprechen kann, der ablesen kann, der selber denken, handeln und fühlen (nicht körperlich) kann, gleich, ob er früher gehört hat oder nicht. Wenn wir aber zu Schicksalsgenossen kommen, die nicht in der Schule waren, die nicht sprechen können oder die Sprache durch geistige Beschränktheit nur unvollkommen beherrschen, dann müssen wir das Wort «taubstumm» anwenden. Wenn wir aber solche kennen, die im Leben ihren Mann stellen, in der Arbeit ebensogut sind wie die Hörenden, dann können wir gewiß *nicht* mehr «taubstumm» sagen. Nach meiner Ansicht ist das Wort «taubstumm» für einen intelligenten Gehörlosen eine Beleidigung. Ich habe das schon oft zu Hörenden gesagt, wenn ich gesehen habe, wie sie gesagt haben: «Das sind Taubstumme!» «Taubstumm» ist ein altes Wort. Es paßte damals zu jenen Menschen, die überhaupt nicht zur Schule gingen, weil es damals noch keine Taubstummenanstalten gab. Wenn Hörende das Wort «taubstumm» aussprechen, so meinen sie dabei einen Menschen, der auch noch geistig beschränkt ist. Dem müssen wir Gehörlosen selber ab-

helfen. Wenn wir weniger Gebärden machen, den Hörenden nicht alles nachmachen, was nichts wert ist, und zeigen, daß Gehörlose auch eine gute Erziehung hatten, dann werden wir mit unsern Bemühungen eher zum Ziel kommen. L. M.

ANZEIGEN

Baselland. Marschbefehl zum 1. Schreibkurs, 22. Mai, 14 Uhr, Volkshaus Sissach. Bitte Bleistift und Radiergummi mitnehmen. Niemand darf faul sein zum Lernen und Ueben. Alle Mitglieder müssen darum teilnehmen und pünktlich erscheinen.
«Der General»

Chur. Graubündner Gehörlosenverein. Die angesagte Zusammenkunft der Gruppe «Sargans und Werdenberg» am Pfingstmontag, 6. Juni, mit Spaziergang nach Pfäfers und durch die Taminaschlucht kann leider nicht stattfinden. Dafür wird die Puschlavreise durchgeführt. Sie verspricht recht schön zu werden. In Samaden wird am Samstagabend im Hotel ein schöner Film, «Engadin», vorgeführt. Wer Lust hat, möge sich nun unverzüglich melden. Die Rätischen Bahnen haben uns das Datum des Volksreisetages noch nicht bekanntgegeben. Sobald wir es kennen, werden wir jedem Angemeldeten das Reiseprogramm sofort zusenden. Wir erwarten recht große Beteiligung und heißen schon heute alle herzlich willkommen.

Die Puschlavreise kann nun, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, am **28./29. Mai** durchgeführt werden.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Auffahrt, 26. Mai. Velofahrt (bei schlechtem Wetter wird sie auf den 29. Mai verschoben): St. Gallen, Falkenstein, Speicherschwendi, Trogen, Besichtigung des Pestalozzidorfes. Mittagessen im Restaurant oder Verpflegung aus dem Rucksack. Weiterfahrt über Wald, Heiden, Grub, Fünfländerblick, Eggersried, Martinsbrücke, St. Gallen. Treffpunkt 9.30 Uhr Leonhardsstraße bei der Hauptpost. Abfahrt 10 Uhr. Paul Schoop ist Führer. Der Vorstand

Die XI. Internationale Ausstellung gehörloser bildender Künstler

des SJAS wird am Samstag, den 4. Juni 1949, im Künstlerhause in Salzburg durch den Herrn Landeshauptmann, Regierungs- und Bundesrat Josef Rehrl eröffnet. Diese Ausstellung dauert vom 4. bis 30. Juni. Die eingeladenen gehörlosen bildenden Künstler (Maler, Bildhauer, Graphiker usw.) werden gebeten, ihre Anmeldung über die Einsendung der Werke und die eventuelle Quartierbestellung bis längstens 10. Mai an Herrn Heinrich Prochazka, Linz, Kaisergasse 23/I., Oesterreich, abzugeben. **Der äußerste Termin für die Einsendung der Werke ist der 23. Mai 1949**[1].

Die Einsendung erfolgt an das **Künstlerhaus** in Salzburg unter der Bezeichnung: **Gehörlosen-Kunstausstellung «SJAS».**

Die gehörlosen Künstler müssen von ihrer Landesfinanz oder Zollbehörde rechtzeitig die Bewilligung für die Einsendung erhalten.

Die österreichische Zollbehörde erhebt keine Schwierigkeiten. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Anmeldung und Einschicken der Werke.

[1] Diese Einladung kam zu spät für den 1. Mai. Heinrich Prochazka

A. Z.
Zürich 1

Einladung an die schweizerischen gehörlosen Radfahrer

Das Comitato sportive italiano teilt den schweizerischen gehörlosen Radfahrern mit, daß am 29. Juni 1949 in Varese ein Rundstreckenrennen stattfinden wird für Gehörlose, welche ein Rennvelo besitzen. Die Rundstrecke mißt 11,8 km und ist achtmal zu befahren, Gesamtstrecke also 94,4 km. Anmeldungen sind zu richten an Herrn C. Beretta-Piccoli, Via P. Lucchini 8a, Lugano.

Einladung zur 17. ordentlichen Vereinsversammlung auf Donnerstag, den 9. Juni 1949, im Hotel zum Bären, Schauplatzgasse, Bern, Beginn 10 Uhr

Traktanden:

1. Feststellung der Präsenz; 2. Protokoll der Versammlung vom 9. Juni 1948; 3. Jahresbericht 1948; 4. Jahresrechnung 1948; 5. Bildungsarbeit 1948, Bericht; 6. Arbeitsprogramm 1949, Anträge des AA; 7. Erstellung eines Taubstummenfilms; 8. Subventionen; 9. Budget; 10. Verschiedenes und Umfrage.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen Vorführung des Pro-Infirmis-Films «Und dein Bruder?».

Gemäß Art. 8 Al. 2 der Statuten haben die Mitglieder der Gruppen a—f, Art. 5 der Statuten, das Recht auf zwei Abgeordnete, Spesen auf Kosten der delegierenden Mitglieder. Die entsprechenden zwei Einladungszirkulare samt zwei Jahresberichten gehen hiemit für die Taubstummenanstalten an deren Vorsteher, für die übrigen Mitgliederkörperschaften an die Präsidien bzw. an die betreffenden Erziehungsdirektionen ab. Um gef. Weiterleitung des zweiten Exemplars wird gebeten. Herzliche Einladung zu zahlreichem Besuch.

Hochachtungsvoll

Im Namen des Zentralvorstandes: Die Geschäftsstelle: sig. A. Scherrer

Schriftleitung und Verwaltung: Johann Hepp, Carmenstraße 53, Zürich 32, Telephon 24 20 75
Druck und Versand: Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstraße 29
Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.